

Christi Himmelfahrt – Lukas 24, 44 - 53 – 30.5. 2019 – DD

„Jesus Christus sprach zu seinen Jüngern: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständnis, sodass sie die Schrift verstanden, und sprach zu ihnen: So steht's geschrieben, dass Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage; und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Fangt an in Jerusalem und seid dafür Zeugen. Und siehe, ich will auf euch herabsenden, was mein Vater verheißten hat. Ihr aber sollt in der Stadt bleiben, bis ihr ausgerüstet werdet mit Kraft aus der Höhe. Er führte sie aber hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf den Himmel. Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Fröhlicher Abschied! Nachdem Jesus Christus den Himmel gefahren ist, kehren die Jünger mit großer Freude zurück nach Jerusalem. Das ist eigentlich ein Widerspruch in sich: Wie kann man sich freuen, wenn ein lieber Mensch von uns geht und wir ihn für lange Zeit nicht mehr sehen! Wie viele Tränen werden auf dem Bahnhof oder auf dem Flughafen geweint, wenn der geliebte Ehepartner für Monate im Ausland arbeiten muss oder wenn Eltern ihre Kinder für Jahre vermissen müssen. Ganz zu schweigen von der großen Trauer auf Friedhof, wenn wir von unseren Lieben Abschied nehmen müssen. Auch wenn wir wissen und glauben, dass die, die in Christus entschlafen sind, sich wieder sehen werden, so ist dieser Abschied doch unendlich schwer und schmerzlich. Wer lacht oder freut sich in dieser traurigen Lage?!

Abschied am Ölberg in Jerusalem! Da geht einer weg und entzieht sich den Blicken der Menschen. Für seine Jünger ist Jesus Christus jetzt nicht mehr verfügbar, mit den Sinnen nicht mehr zu greifen. Es scheint so, als mache sich einer aus dem Staub und lässt die Seinen allein zurück.

Und dann heißt es **„Die Jünger kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude!“** Verwunderlich! In dieser Situation des Abschieds, wo andere weinen und traurig sind, sind die Jünger fröhlich. Sie sind nicht mutlos oder enttäuscht oder verunsichert wie damals, als ihr HERR am Kreuz gestorben war. Sie sind auch nicht unzufrieden, voller Sorgen um ihr Leben oder mit Angst erfüllt. Im Gegenteil: Sie freuen sich!

Der Abschied bedeutet eben nicht, dass die Jünger von ihrem HERRN und Meister getrennt werden, dass sie nun allein ohne IHN leben müssen. Vielmehr sorgt Jesus Christus für die Seinen: ER ist bei ihnen und hält weiterhin Gemeinschaft mit ihnen.

Jesus Christus hält schickt sendet seine Jünger als Zeugen und Boten in die Welt. Die Jünger also sind – wir, liebe Schwestern und Brüder, sind Beauftragte, Begeisterte und Gesegnete des HERRN – und eben das macht Freude!

Zunächst: Wir sind Beauftragte des HERRN!

„So steht’s geschrieben, dass Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tag; und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Fangt an in Jerusalem und seid dafür Zeugen!“

Mit seiner Himmelfahrt ist Jesus Christus nicht mehr leibhaftig hier auf Erden, so dass die Menschen IHN anfassen und greifen könnten. Darum hat ER hat jetzt Zeugen ausgesandt, die IHN in diese Welt bringen und abbilden. Wir sollen ausrufen und zeigen, damit es alle hören und sehen: Jesus Christus herrscht als König, alles ist IHM untertänig: ER ist der HERR und der Erlöser der Welt – ER allein.

Das ist die gute, frohmachende Botschaft am Himmelfahrtsfest. Nicht das Schicksal oder der Zufall oder ungünstige Begleitumstände bestimmen uns. Wir sind auch nicht in der Hand irgendeiner unberechenbaren irdischen oder himmlischen Macht. Wir gehören keinem Menschen, auch nicht einmal uns selbst. Wir sind des HERRN, der regiert und herrscht und zwar **für uns!**

Dieser HERR der Welt, liebe Schwestern und Brüder, ist doch der, der für uns den Himmel verlassen hat und für uns Mensch geworden ist. Der für uns sein Leben dahingegeben und sich für uns aufgeopfert hat. Der aus Liebe die Schuld unseres Lebens auf sich genommen und den Zorn des Heiligen Gottes für uns bis zum bitteren Ende am Kreuz ausgehalten hat.

Dieser Jesus Christus regiert – nicht gegen, sondern für uns. Wie sollte der, der sein Blut für uns vergossen hat, uns jetzt verlassen, quälen oder vernichten?! Sollte ER uns nicht vielmehr bewahren, beschützen und leiten, uns durch alle Zeiten sicher hindurch tragen bis zum Ziel?!

Jesus Christus, der Gekreuzigte, herrscht als König! Das ist die gute, alles verändernde Botschaft, die wir nun zu verkündigen und vorzuleben haben. Dieses Angebot Gottes müssen wir den Menschen unserer Tage sagen und zeigen, damit sie zur Ruhe kommen in dem Auf und Ab des Lebens. Damit sie getröstet werden, weil sie in der Hand Jesu leben. Damit sie Kraft schöpfen, wenn ihnen die Puste ausgeht. Damit sie Halt finden, wenn sich unter ihnen die Erde bebet und ihnen womöglich der Boden unter den Füßen weggerissen wird. Damit sie den Durchblick gewinnen, wenn alles drunter und drüber geht! Jesus Christus herrscht als König!

Wunderbar: Wir sollen heimkehren zu Gott dem Vater, heraus aus dem Sinnlosen und Vergänglichen, heraus aus dem Alltagstrott und dem Vergeblichen, heraus aus der heillosen und zerstörerischen Gebundenheit, heraus aus Sünde und Schuld.

Zurück zu Gott dem Vater, dem wir ganz gehören, der uns geschaffen und das Leben gegeben hat, der uns einen Neuanfang gewährt und mit uns geht.

Eine wunderbare Botschaft haben wir zu sagen, ein großartiges Angebot dürfen wir anderen zeigen: Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit.

Aber damit, liebe Schwestern und Brüder, noch nicht genug! Der HERR Jesus Christus schickt uns ja nicht allein los, sondern als Begeisterte, ausgerüstet mit seinem Geist. **„Und siehe, ich will auf euch herabsenden, was mein Vater verheißen hat. Ihr aber sollt in der Stadt bleiben, bis ihr ausgerüstet werdet mit der Kraft aus der Höhe.“**

Haben wir den Heiligen Geist? Daran zweifelt so mancher. Außenstehende sehen so viel Leerlauf und liebloses Verhalten, dass sie spotten: *„Und das will ein Christ sein: redet so fromm und lebt so zwielfichtig! Das will eine christliche Gemeinde: wo man kaum aufeinander Rücksicht nimmt und sich streitet!“*

Da ist so viel Kleinglauben und Misstrauen. Da ist so wenig Liebe und Freude. Da misslingt uns so manches und zerrinnt unter unseren Händen. Sind wir Begeisterte, die andere anstecken? Sind wir lebendige Aushängeschilder für Gott? Haben wir den Geist Gottes?

Ja! Den haben wir! Denn Jesus Christus hat IHN mit dem Wasser der Taufe in unsere Herzen gegossen und hat uns im Heiligen Geist erneuert. Glaubst Du an Jesus Christus, dann hast Du den Geist Gottes. So schreibt der Apostel Paulus: **„Niemand kann Jesus einen HERRN heißen ohne durch den Heiligen Geist.“**

Wir haben den Heiligen Geist. Das ist unvorstellbar gut! Wir sind damit bestens ausgerüstet, bestens gestärkt für unseren Dienst als Zeugen in der Welt.

Nur, liebe Schwestern und Brüder, wir haben den Geist nicht als festen Besitz: einmal erhalten, in die Hosentasche gesteckt und damit genug! Wir sind und bleiben immer wieder auf IHN angewiesen als Wartende, die die Kraft aus der Höhe immer wieder erbitten und empfangen müssen. Jesus Christus sagt zu den Jüngern: **„Bleibt in der Stadt, bis ihr ausgerüstet werdet mit der Kraft aus der Höhe.“** Also, Warten ist angesagt! Die Jünger haben 10 Tage gewartet.

Wie die Jünger müssen wir lernen, dass wir auf die Kraft Gottes angewiesen sind und uns nicht mehr zutrauen, als wir können und zuwege bringen. Unsere Aufgabe ist klar: Dass wir Jesus Christus bezeugen in dieser Welt.

Doch der nächste Schritt heißt nicht: loslaufen, die Beine in die Hand nehmen und aktiv sein. Es bedeutet nicht: planen und organisieren und immer neue Methoden entwickeln. Das alles ist gut und nützlich. Aber zuerst - zuallererst ist es nötig, dass wir Gott um seine Kraft aus der Höhe bitten, dass ER in uns wirke das Wollen und Vollbringen.

Das Warten aber, dass Gott seine Verheißung erfüllt und seinen Geist sendet, geschieht im Gottesdienst. Als die Jünger nach Jerusalem zurückgekehrt waren, **„waren sie allezeit im Tempel und priesen Gott!“** schreibt Lukas.

Die wartende Gemeinde ist also dort zu finden, wo der HERR mit uns Kontakt aufnehmen will, wo ER versprochen hat, uns zu begegnen. Die Gemeinde also trifft sich im Tempel, im Haus Gottes, in der Kirche. Hier hören wir sein Wort. Hier loben und preisen wir den Allmächtigen. Hier wirkt der Geist Gottes in der Predigt und im Heiligen Abendmahl, um unseren Glauben zu stärken, um uns die Vergebung zuzusprechen und uns mit neuer Kraft auszurüsten.

Das ist ja auch der Grund, warum gerade hier die St. Petri-Kirche gebaut worden ist. Hier ist der Ort, an dem uns der Dreieinige Gott gewiss macht, dass es nicht nur Jesu Wort sind, die wir hören, sondern dass ER es selbst ist, der zu uns redet und uns die Wirklichkeit Gottes verkündigt. Hier empfangen wir den lebendigen Gott leibhaftig, damit wir glauben: ER ist da. ER lässt uns allein sitzen. ER ist in allem dabei. ER lebt und wohnt in uns, seine Kraft ist in uns mächtig.

Denn gerade durch seine Himmelfahrt hat unser Heiland die Grenzen von Raum und Zeit endgültig überwunden. Der heutige Tag ist für uns Christen ein Freudenfest, weil der Heilige Geist uns die Augen dafür öffnet, dass unser HERR Jesus Christus nicht entschwunden, sondern in unserer Mitte gegenwärtig ist und uns mit seiner heilvollen, lebendigen, heiligen, innigen Gemeinschaft umhüllt. Das geschieht hier in unserer Kirche! Glaub es nur!

Und schließlich setzt Jesus Christus noch eins oben drauf: ER stellt uns unter seinen Segen: **„Jesus hob seine Hände auf und segnete sie. Und es geschah, als ER sie segnete, schied ER von ihnen und fuhr gen Himmel!“**

Eigenartig, liebe Schwestern und Brüder, wie der Evangelist Lukas die Himmelfahrt Jesu beschreibt: Mit erhobenen Händen, also segnend fährt der HERR gen Himmel.

Und genau das ist der Grund zur Freude! Das ist die Grundlage für ein Leben in dieser Welt, in der es nun mal so schrecklich und unsicher zugeht.

Den Jüngern, uns allen bleibt der Segen, der niemals abbricht. Wir stehen unter dem Segen des HERRN. Das heißt: wir leben im Einflussbereich, im Machtbereich Gottes – egal, ob wir auf der Höhe der Zeit in Glück und Sonnenschein leben oder ob wir ein finsternes Tal durchschreiten mit Tränen, Ängsten und Sorgen.

Wir haben den Heiland an der Seite, ja in uns. Durch seine Himmelfahrt hat ER Anteil genommen an der Allgegenwart Gottes: ER ist überall. ER ist wie die Luft, die uns umgibt, die wir nicht sehen, die wir aber lebensnotwendig brauchen.

Himmelfahrt ist also kein Ortswechsel, keine Weltflucht, kein Rückzug ins Unendliche des Universums. Sondern der HERR ist in ganz neuer, geheimnisvoller Weise gegenwärtig und nimmt an unserem Leben Anteil. Verborgen und nicht zu begreifen, aber dennoch mächtig und wirklich und wunderbar.

Mit seinem Segen, also mit IHM selbst, im Angesicht Jesu gehen wir in das Neue. Das ist der Grund für unseren Dienst als seine Zeugen und vor allem Grund der Freude!

IHM sei Ehre und Preis, Lob und Anbetung jetzt und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.